

Die Liebe Gottes übersteigt

Text: Frederick Martin Lehmann, 1917 (1868-1953)
 Deutsch: Elias Villiger, 2019 (*1992)

Melodie:
 Frederick Martin Lehmann, 1917 (1868-1953)

D G D A D

1. Die Lie be Got - tes ü - ber steigt den höchs ten Stern am Fir na ment. Und kein Wort
 2. Wenn die-se Zei - ten einst ver-strei chen, ir - di - sche Rei - che gar ver geh'n; gö - be es
 3. Flös - se das Meer mit Tin - te ü - ber, wä - ren die Him - mel Per ga ment; wär je - der

6 G D A D G

je ge-nug be schreibt wie tief der Lie - be Fun-da ment. Dem ers-ten Paar, mit Schuld be
 Nö - te son-der-glei - chen, wä - re kein Aus-weg mehr zu seh'n: Treu blei ben uns - res Got - tes
 Mensch auf Erd' ein Schrei - ber und je - der Halm ein In - stru ment; um zu beschrei ben sol - che

11 D A D G D

la - den, ver sprach Gott schon sei nen Sohn. Als wir noch sei - ne Fein - de wa - ren er - litt er
 Gna den, kein Um - stand je sie min - dern kann. Zum Heil ist je - der ein - ge - la - den, En - gel und
 Lie - be, der O - ze - an wär' zu klein. Kein Schrei ber un - be schäf tigt blie be, kein Per - ga

16 A D G D A A⁷

uns - rer Sün - de Lohn.
 Heil' - ge be - ten an. *O Lie - be Got - tes, rein und reich, - wie stark und un - fass - bar*
 ment würd' üb - rig sein.

2 21

D

G

D

A

D

gross! Un-wan-del - bar; auf e-wig gleich! Wie gilt sie mir, dem Sün-der, bloss?